

Man liefert ihnen das nach den letzten Prinzipien der Mode von heute zurechtgeschnittene Gesicht. Der noch gestern modern gewesene Blick ist darin heimatlos, fehl am Ort und ein wenig tot, wie etwa eine Lampe, die in einem leeren Haus weiterbrennt. Der Meister wird ihn umformen. Er wird ihn der neuen Nase, den neuen Brauen und dem neuen Mund anpassen. Der Ausdruckshändler ist ein Psychiater und weder ein Fakir noch ein Charlatan. Und außerdem — und dies vor allem — ein Mann von ungewöhnlicher Überzeugungskraft: er macht die heiteren Frauen traurig und verwandelt Trauerweiden in schelmische Spitzbübinnen.

Er verdient viel Geld. Und mit diesem Geld hat er ein großes Irrenhaus gebaut.

*

Die Amerikaner waren die ersten, die es wagten, die Chirurgie und ihr blutiges Handwerk in den Dienst der Ästhetik des Gesichts und des Körpers zu stellen. Früher begnügte man sich mit elektrischen oder Dampf-Massagen oder Einreibungen mit Alkohol oder andern Reizmitteln und glättete mit allerlei Pasten die von Runzeln und Rissen durchwühlten Gesichter. Der große Schlager waren die Paraffin-Injektionen. Um zum Beispiel die Taschen unter den Augen verschwinden zu lassen, füllte man die Haut der Backenknochen und Schläfen auf, und wollte man das Doppelkinn verschwinden lassen, spannte man die Haut unter den Ohren und im Nacken. Absolut sicher war dieses Verfahren nicht.

Die ersten chirurgischen Experimente wurden am Körper gemacht: gelockerte Formen befestigt, Zehen abgezwickt. Das war der Augenblick, in dem die Charlatane auf den Plan traten. Um einen Blinddarm zu entfernen, muß man ein Diplom haben. Um ein Ohr oder ein Stück Nase wegzuschneiden, braucht man, wenn der Patient einverstanden ist, keines. Alle Leute, die eine Neigung zum Fleisergewerbe und etwas Sinn für Bildhauerei hatten, waren sofort dabei. Es ging nicht ganz ohne Entgleisungen ab, und das brachte die ästhetische Chirurgie in einigen Mißkredit.

In Amerika muß sich ein Geschäft, wenn es prosperieren soll, hinter Garantien verschanzen. Amerika läßt nur von der Gesundheitsstation überprüftes Obst und ausschließlich sterilisiertes Brot gelten . . . Die Schönheits-Institute mußten einwandfreies Personal haben. Sie engagierten Professoren, Gelehrte und berühmte Ärzte, die sie von ihren Kranken weglosten, um sie ständig zur Verfügung zu haben. Das Ganze selbstverständlich von ungeheurem Reklame-Klimbim umgeben. Millionen wurden ausgegeben. Und machten sich bezahlt. Sie brachten denen, die sie richtig anzuwenden verstanden hatten, die ganze Kundschaft Amerikas.

Das Seltsamste vielleicht ist die Arbeit in diesen Fabriken. Eine absolut amerikanische Serienarbeit. Die Schönheit wird genau so fabriziert wie Autos, Konserven und Grammophonplatten. Die gleichen Kleider für alle Frauen, die gleichen Hüte. Und die gleiche Schönheit.

Heuer werden die Brauen ausgezupft, man trägt tiefe Haarknoten, und der Mund soll ziemlich groß sein.

*